

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845**

26.8.1845 (No. 231)



Alles still. Es sind 9 Verhaftungen vorgekommen. Wahrlich, es ist zu beklagen, daß in unserer friedlichen Stadt sich dergleichen Vorfälle wiederholen, die nur den Stempel des Muthwillens an sich tragen, und, da vorzüglich die Jugend den Auslauf bildet, so leicht von den Eltern und Lehrmeistern verhindert werden könnten. Möchten dieselben doch mehr und allgemeiner, als bisher, mit Strenge der Reuzier ihrer Kinder und Lehrlinge entgegenreten, und dieselben Abends zu Hause behalten, dann wäre dem Unfug gleich ein Ziel gesetzt.

Köln, 19. August. Nach einem Gerüchte ist Sr. Erz. der königl. Staatsminister v. Bodelschwingh vom Rhein rasch nach Berlin abgereist, weil die dasigen Versammlungen der protestantischen Lichtfreunde einen besorglichen Charakter angenommen.

Trier, 20. August. Die nächste Umgebung auf der Südwestseite unserer Stadt ist von einem Elementarereigniß hart betroffen worden, das in solcher graufenden Heftigkeit zu den Seltenheiten gehört. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr erhob sich in der Richtung von West nach Nordost, bei einer drückenden Schwüle und von starken Gewittern begleitet, ein orkanartiger Wirbelwind, der auf seinem verheerenden Zuge fast das gesammte auf der Flur von Euren in Hausen stehende Getreide in die Mosel führte, eine große Anzahl Gebäude in den Vorstädten Matheis und Heiligkreuz mehr oder minder abdeckte, die stärksten Bäume wie Strohhalme knickte — kurz eine ungläubliche Verwüstung auf der ganzen Flur zurückließ. Auch die Spitze des Thurmes der neuerbauten Kapelle auf Franzensknöpfchen erlag dieser vernichtenden Gewalt, deren Größe man einigermaßen ermessen kann, wenn man gesehen, daß Bäume von mehreren Fuß Durchmesser aus ihren Wurzeln gehoben und eine Strecke weit fortgeschleudert wurden. In Matheis war eine Zeitlang die Straße durch die Masse der gefallenen Bäume ganz gesperrt, so daß die von St. Wendel und Metz kommenden Posten nicht passieren konnten. Zu verwundern ist, daß, so viel wir jetzt vernommen, Niemand in diesem Aufruhr der Elemente verunglückt ist.

Bayern, München, 17. August. Die vom würzburger Sängerkette hierhergekommenen Holsteiner unternahmen dies zu dem Zwecke, unsere reichen Kunstschätze in Augenschein zu nehmen; sie finden hierzu aber keine Zeit, denn zu fast jeder Stunde des Tages und des Abends sind sie von irgend einer Gesellschaft und einem Vereine zu einer Festlichkeit eingeladen. — Mit allgemeinem Bedauern vernimmt man, daß Hr. Hofrath Thiersch, welcher morgen eine größere Reise nach Italien antreten wollte, seit gestern von einem Unwohlseyn befallen wurde. Die kalte und regnerische Witterung, die wir seit einiger Zeit haben, hat vielfach kleine Krankheiten erzeugt. Im Gebirge hat es vor einigen Tagen sogar schon geschneit.

München, 20. August. Diesen Mittag begab sich auf allerhöchsten Befehl der k. Oberstkammerer, Graf Sandizell, nach Donaumörth, wo heute J. J. M. M. der König und die Königin von Preußen übernachteten, um höchstselben einzuladen, bei der morgigen Ankunft dahier die königl. Residenz zu beziehen. J. J. M. M. werden jedoch wahrscheinlich im „Bayerischen Hofe“ absteigen, woselbst die nöthigen Gemächer bereits in Bereitschaft gesetzt sind. Der königl. Kammerer Graf v. Tauffkirchen erhielt den allerhöchsten Auftrag, J. J. M. M. als Begleiter zu dienen. — In der öffentlichen Sitzung, welche die königliche Akademie der Wissenschaften nächsten Samstag zur Vorfeier des allerhöchsten Geburts- und Namenstages Sr. Majestät des Königs hält, wird u. A. Legationsrath Frhr. v. Aretin einen Vortrag über „Wallenstein, dessen Charakter, sowie seine Pläne und sein Verhältniß zu Bayern“ halten.

München, 21. August. J. J. M. M. der König und die Königin von Preußen sind diesen Mittag nach 12 Uhr in hiesiger Stadt eingetroffen, und im Hotel zum „Bayerischen Hof“ abgestiegen. Es herrte der erhehnten Gäste der freudigste und herzlichste Empfang unserer allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Nach 3 Uhr begaben sich J. J. M. M. nach Nymphenburg, wo sie mit der königlichen Familie bei Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen das Mittagmahl einnahmen. — Vom 22. August. J. J. M. M. der König und die Königin von Preußen beehrten gestern Abend, sowie auch unsere allerhöchsten Herrschaften, den Zirkus der Kunstreiter, wo die letzte Vorstellung (zum Besten der Armen) stattfand, mit ihrer Gegenwart. Diesen Morgen nahmen J. J. M. M. bei Ihrer kön. Hoh. der Frau Herzogin Mar das Frühstück ein und besichtigten hierauf die Ludwigskirche und das neue Bibliothekgebäude, worauf sie sich zu einem Besuch nach Nymphenburg begaben. Von da in's Hotel zum bayerischen Hof zurückgekehrt, nahmen J. J. M. M. nach 2 Uhr Aufwartung an, wobei verschiedene Personen die Auszeichnung genossen, höchstselben vorgestellt zu werden, und verfügten sich sodann in die königliche Residenz, wo große Tafel stattfand. Diesen Abend beehren sämtliche allerhöchste Herrschaften die Vorstellung im Hoftheater mit ihrer Anwesenheit.

Schweinfurt, im August. In unserem gegneten Franken findet die Er-

richtung der Kunstmahlmühlen immer mehr Beifall. Unsere städtische, vor drei Jahren erbaute und mit Wasserkraft betriebene besteht aus 10 Mahlgängen, durch welche bei günstigem Wasserstande 60 bis 70 Scheffel Getreide täglich gemahlen werden können. Der Abzug ist so bedeutend, daß sie die Anforderung kaum mehr befriedigen kann und daß die Stadt, wenn sie die Mühle in eigener Administration behalten hätte, statt sie zu verpachten, in wenigen Jahren ihr Anlagekapital erstattet gesehen würde. Gleich günstige Erfahrungen hat man in Neumarkt gemacht, wo die vor 18 Monaten errichtete Kunstmahlmühle bei fünf Mahlgängen täglich 60 Scheffel Mehl liefert. Der große Vortheil solcher Anlagen wird sich besonders dann bewähren, wenn es sich darum handelt, von unserem Ueberflusse in ferne Gegenden zu senden, weil Mehl ungleich transportabler ist, als Getreide. Da die Ernten in Frankreich und England schlecht ausgefallen seyn sollen, während wir uns eines reichen Wachstums erfreuen, so könnte es seyn, daß die neuen Anlagen sich bald unter diesem Gesichtspunkte als wichtige Handelsinstrumente bewähren.

Speyer, 21. August. Nachdem nunmehr bestimmt entschieden ist, daß kein Theil der pfälzischen Eisenbahn eine von der andern verschiedene Spurweite erhält, sind die Preise der Aktien der beiden pfälzischen Rheinbahngesellschaften (der Speyer-lauterburger und der Ludwigshafen-wormser) sogleich ansehnlich in die Höhe gegangen. Hierbei muß jedoch bemerkt werden, daß man zuvor schon mit vollem Vertrauen einer solchen Entscheidung Sr. Maj. des Königs entgegen sah. Schon in der Sitzung des Verwaltungsrathes der Speyer-lauterburger Gesellschaft vom 14. d. wurde vom Vorstande die Mittheilung gemacht: „Daß die ausgeschriebene, im Laufe des gegenwärtigen Monats zu leistende Einzahlung von weiteren vier Prozent des Aktienkapitals den erfreulichsten Fortgang nehme. Von den im Ganzen vorhandenen 5000 Aktien sey bis jetzt schon bloß allein zu Speyer für 2059 jene Einzahlung (mit 41,180 fl.) geleistet worden. Es sey dieses Ergebnis um so befriedigender, als von allen übrigen mit der Empfangnahme beauftragten Handlungsbäusern die Erhebungsübersichten erst nach Ablauf des noch nicht einmal zur Hälfte verfloffenen Einzahlungstermins zur Vorlage kommen würden.“

Freie Städte. Frankfurt, 24. August. (Korresp.) Ihre Maj. die Königin Viktoria von England und ihr Gemahl, der Prinz Albert, werden, aus dem Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha über Würzburg u. Frankfurt zurückkehrend, sich in der zweiten Woche des nächstkommenden Monats, den bis jetzt hierüber gegebenen Bestimmungen zufolge, in Mainz an Bord der sie im dortigen Hafen erwartenden königl. Dampfschiffe einschiffen. Von Mainz aus wird das erlauchete Paar die Rückreise durch Holland fortsetzen und daselbst eine Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Könige der Niederlande haben. — Die hiesigen Inhaber spanischer Fonds sind durch die aus Amsterdam hierhergelangte Nachricht erfreut worden, daß das dortige Komite von Staatsgläubigen Spaniens dem Hrn. Ludwig Drucker (einen in Amsterdam verweilenden Handelsmann aus Frankfurt) ersucht hat, sich nach Madrid zu verfügen, um die Interessen ihrer Kommitenten bei dem Finanzminister Mon wahrzunehmen und zu fördern. Auf die anfänglich beschlossene Absendung einer Abordnung von mehreren Mitgliedern nach Madrid hatte das erwähnte Komite verzichtet zu müssen geglaubt, um nicht die spanische Empfindlichkeit zu verletzen. Hr. L. Drucker hat die ihm angebotene Sendung nicht nur übernommen, sondern auch aus freiem Antriebe sich bereit erklärt, weder für seine Reisekosten, noch für seine Mühewaltung eine Vergütung in Anspruch zu nehmen. Es ist diese Angelegenheit den besten Händen anvertraut: Hr. L. Drucker, vielseitig gebildet, ist einer der feinsten und gewandtesten Finanzmänner; der portugiesischen Regierung leistete er bei deren letzten großen Finanzoperationen die wesentlichsten Dienste. Hr. L. Drucker wird sich im Laufe des nächsten Monats von Amsterdam nach Madrid begeben. — Den neuesten handelsbrüderlichen Mittheilungen aus Paris zufolge (v. 21. und 22. d.) soll es sich bestätigen, daß Sr. Maj. der König Ludwig Philipp seit einiger Zeit mehr als gewöhnlich an einem Blutandrang leide. Es versichern zwar dieselben Briefe, daß, wie aus bester Quelle verlautet, mit diesem Umstande keinerlei Beforgnisse erweckende Symptome verbunden seyen. Nichtsdestoweniger hat diese Nachricht vielfache Verkäufe an der pariser Börse veranlaßt. — In unserer Effekten-Gesellschaft war heute der Umsatz nur unbedeutend. In spanischer inländischer dreiprozentiger Rente wurden mehrere Posten zu etwas niedrigerem Preise umgesetzt. Am Schlusse (1 1/2 Uhr) blieben spanische inländische 3 Prozent Rente 30 1/2, pfälzische Ludwigsbahnaktien 109 3/4, Friedrich-Wilhelm-Nordbahnaktien 98 1/2, Taunus-Eisenbahnaktien 376 1/2 à 1/2, kurheffische 40 Thalerloose 40 1/2, badische 35 Guldenloose 38 1/2 à 3/4.

Großherzogthum Hessen. Mainz, 19. August. Man erfährt heute, daß der königl. preuß. Gesandte am groß. hessischen Hofe, Hr. v. Radowig, von dem Könige zum General ernannt wurde. Es macht dieser auch als Staatsmann und durch sein Wissen ausgezeichnete Offizier ein rasches Avancement.

### Verschiedenes.

der Meierei, wo sie gefangen genommen wurden, hielten sie regelmäßig Morgens und Abends knieend ihr gemeinschaftliches Gebet. Einer von den Verwundeten, der um geistlichen Zuspruch gebeten, erhielt die Sterbesakramente mit großer Erbauung; dagegen war es den Gerichtsbehörden unmöglich, das kleinste Geständniß von ihm zu erlangen, obgleich er dem Richter versprochen hatte, die Wahrheit zu sagen. Er starb an den erhaltenen drei Wunden.

Die Bande hatte bei Corjavy Posto gefaßt, um zwei reichen Eisenhammerbesitzern aufzulauern, die durch den Anblick von Maffots verstümmelter Leiche eingeschüchtert und zur Zahlung eines beträchtlichen Lösegeldes veranlaßt werden sollten. Um bei den Bauersleuten keinen Verdacht, als solle ihnen Gewalt geschehen, zu erregen, hatten die Banditen ihre Waffen in der Nähe versteckt, und diesem Umstande ist das Gelingen des Fanges zuzuschreiben, weil man der Furchtbaren sonst schwerlich lebendig und ohne Verluste habhaft geworden wäre.

Dieser Fang scheint die übrigen Erbauungsbauwerke einzuschüchtern zu haben, so daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach in die französischen Karlistendepots zurückkehren; denn außer einigen Verhaftungen auf der Heerstraße und an den Thoren von Ceret in den ersten zwanzig Tagen des Mai ist von denselben nicht mehr die Rede gewesen. Der letzte Handstreich, den sie wagten und der beinahe gelungen wäre, galt der Befreiung ihrer Genossen aus dem Gefängnisse von Ceret. Aber der Plan scheiterte an der Wachsamkeit der Behörden und der bedeutenden bewaffneten Macht, die ihr zu Gebote stand.

Die Unternehmung ist bereits beendet; die Angeklagten erscheinen höchst wahrscheinlich im August vor den Äffsen.

Durch das energische Zusammenwirken aller Behörden, sowohl der spanischen wie der französischen, ist es gelungen, auf der Gränze wenigstens momentan Ruhe und Sicherheit herzustellen, so daß die Badegäste die Badzeit in Bagny und in Amelie-les-Bains, dem reizenden Bade zwei Stunden von Ceret, ohne Furcht zubringen können.

— Die „Geraische Zeitung“ vom Dezember 1844 enthält folgende Verordnung des Fürsten von Reuß-Griz: „Da der Unfug der jungen Burschen eine solche Höhe erreicht hat, daß die öffentliche Ruhe und persönliche Sicherheit dadurch gefährdet wird, so befehle ich, daß ein Gendarme mit zwei Soldaten von Beginn der Dämmerung bis nach Mitternacht patrouilliren, die Exzessanten zu ergreifen, auf die Waage zu bringen, nach summarischem Verhöre vor der Polizei mit die Protokolle vorzulegen, und werden sodann die schuldig Befundenen mit zehn bis zwanzig und weiteren Stockschlägen durch zwei Korporale bestraft werden. Griz, den 5. Dez. 1844. Heinrich XX.“

— Die „August. Allg. Ztg.“ schreibt aus Brüssel: Sie wissen, wie man anderswo thätliche Beleidigungen zu verhehlen und ihnen zu begegnen pflegt. Man denkt so nicht überall. Als jüngst ein junger Mann hier im Park sich eine Unart gegen Damen erlaubte, welche ein Offizier begleitete, gab dieser jenem seine Karte und fragte ihn nach seiner Wohnung, um eine Erklärung zu fordern. Als nach der Auswechslung der Karten der Offizier sich umwandte, zerriß der junge Wildfang die ihm gegebene Karte und schlug den Offizier ins Gesicht. Als dieser dann den Angreifer nicht bewegen konnte, sofort mit ihm aus dem Park zu gehen, entfernte er sich einen Augenblick, fehrte bald darauf in bürgerlicher Kleidung zurück und gab jenem nun mit seiner Faust die wohlverdiente Züchtigung. Die öffentliche Meinung lobt hier einmüthig die Ruhe und die Achtung vor der Uniform, die der Offizier bei diesem leidigen Anlaß bewiesen habe, und gewiß nicht mit Unrecht.

— Die „Breslauer Ztg.“ schreibt aus Berlin: Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß das Theater in Dresden verpachtet werden soll. Der König will den Zuschuß von 40,000 Thln. jährlich nicht länger bezahlen. Dagegen ist Hr. von Küstner hier um einen Zuschuß von 150,000 Thln. eingekommen, den er auch erhalten wird. — Ludwig Tieck las neulich vor einer ausgewählten Gesellschaft eines der feinsten und vorantesten Lustspiele Goldon's: „Die beiden Wurminder“. Das Organ des greisen Dichters ist noch von wunderbarer Frische, der Ton jugendlich, warm, oft begeistert. Die Ausdauer erregt Bewunderung. Wenige Tage vorher hatte er Shakespeares „Heinrich V.“ gelesen, ohne die kleinste Pause, ohne Zwischenakte, und unterhielt sich nachher noch eine Stunde lang auf das Lebhafteste.

— Ein sicheres Mittel gegen Zahnschmerz ist, nach dem Londoner „Herald“, das folgende: Man nimmt den Mund voll süßen Rahm und schüttelt den Kopf so lange, bis er (der Rahm nämlich) zu Butter wird. Der Schmerz soll nie wiederkehren.

Kurhessen. Kassel, 12. August. Der bereits erwähnte, unter'm 6. August an sämtliche Provinzialregierungen erlassene Ministerialbeschluss in Betreff der Deutschkatholiken lautet, wie folgt: „Da nach §. 30 der Verfassungsurkunde einem jeden Unterthan Freiheit in der Religionsübung zu steht, so ist es einem jeden Katholiken unabwehrlich, aus der katholischen Kirche auszutreten und sich für das Bekenntnis der Deutschkatholiken zu erklären. Da aber eine deutschkatholische Kirche nicht besteht, noch in Kurhessen anerkannt ist, so haben sich die Deutschkatholiken alles Dessen zu enthalten, was eine anerkannte Kirchengemeinschaft, eine kirchliche Korporation voraussetzt. Sie sind sonach beschränkt auf eine Privatreligionsausübung (exercitium religionis privatum), so lange diese nicht aus besonderen Gründen untersagt werden wird. Aus diesem nach allen seinen Konsequenzen festzuhaltenden Gesichtspunkte folgt, daß ihnen freisteht, sich zu stillen Privatversammlungen behufs gemeinschaftlicher Religionsübung zu vereinigen, in denselben für ihre Religionsübungen eine gewisse Ordnung und Einrichtung anzunehmen, auch bestimmten Mitgliedern die Leitung dieser Uebungen zu übertragen. Andererseits folgt, daß den Deutschkatholiken nicht zukommt: 1) sich die Bezeichnung von Kirchengemeinden beizulegen, als Korporation aufzutreten und Handlungen vorzunehmen, welche Korporationsrechte voraussetzen; 2) ihre Versammlungen in einer Kirche oder in irgend einem anderen öffentlichen Gebäude zu halten; 3) an diesen Versammlungen irgend andere Personen, welche den Zutritt zu ihren Religionsansichten nicht schon erklärt haben, Antheil nehmen zu lassen; 4) ihre Versammlungen im Freien zu halten, weil hier der Antheil Dritter nicht beseitigt werden kann; 5) bei Religionsübungen in Privatgebäuden Musikbegleitung von Dritten oder einem Sängerkhor zuzuziehen; 6) Geistliche mit öffentlichem Charakter zuzuziehen oder anzunehmen und Ministerialhandlungen mit bürgerlicher Wirkung ausüben zu lassen. Wenn der vormalige Pfarrer Kerbler mit der nach seinem bisherigen Auftreten wahrscheinlichen Absicht nach Warburg kommen sollte, daselbst einen Gottesdienst als Geistlicher zu halten und eine Gemeinde zu konstituieren, so ist demselben der Aufenthalt zu Warburg überall nicht zu gestatten. Sollte derselbe ohne ein solches Vorhaben dorthin kommen, so hat die Polizeidirektion nicht zu gestatten, daß dem genannten Kerbler Nachtmusiken gebracht werden, oder andere öffentliche Beifalls- oder Ehrenbezeugungen erfolgen, auch, wenn aus dessen Aufenthalt in Warburg an sich allgemeine Aufregung zu besorgen seyn sollte, schon deshalb ihm den Aufenthalt nicht zu gestatten. Im Uebrigen sind die Versammlungen der Deutschkatholiken fortwährend genau zu überwachen.“ (S. D. V. A. 3.)

Kassel, den 18. August. Unsere Residenzstadt ist seit fast zwei Monaten ohne schon Magistrat und Bürgerausschuß. Nach unserem Gemeindefestgesetz nämlich treten die Mitglieder dieser beiden städtischen Behörden ab, sobald vom Tage ihrer Verpflichtung an fünf Jahre verfloßen sind. Die neuen Wahlen haben nun schon vor zwei Monaten stattgefunden. Die Wahlakten unterliegen aber zur Zeit noch der Durchsicht kurfürstlicher Regierung, welche zu beurtheilen hat, ob die Vorschriften des Gesetzes überall gewahrt worden sind. Von den etwa 2800 stimmberechtigten Bürgern hat leider auch diesmal ein großer Theil von seinem Rechte nicht Gebrauch gemacht. Eine merkwürdige Uebereinstimmung soll sich dem Vernehmen nach bei den Stimmen der Staatsdiener, die als Ortsbürger mitwählten, ergeben haben. Aus bloßem Zufalle kann dies nicht erklärt werden, und aus gemeinschaftlicher freier Besprechung wohl auch nicht. — Die Wahlen zu der Ständeversammlung sind im Lande in vollem Gange. Von regerer Theilnahme daran ist aber wenig zu verspüren.

Mecklenburg-Schwerin. Schwerin, 16. August. Durch Verordnung der Landesregierung vom 15. d. ist der mit der königl. portugiesischen Regierung abgeschlossene Handels- und Schiffsfahrtsvertrag vom 11. Febr. d. J. zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. (H. C.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 18. August. Unter den bei den Vorfällen vom 12. d. M. Beschädigten sind die schwer Verwundeten: Zapfe, Schneidergeselle; Priemer, Schreinergehilfe; Hinsche, Hausknecht; v. Carlowitz, Student.

Chemnitz, 18. August. Unser „Anzeiger“ enthält Folgendes: „In Folge der bekannten Vorfälle zu Leipzig haben sich die Stadtverordneten zu Chemnitz veranlaßt gefunden, nachstehende Adresse an Se. Maj. den König zu erlassen, welche gestern Mittag 12 Uhr mittelst Staffette nach Dresden abgegangen ist. „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Betrübende Ereignisse, Ereignisse, welche das Herz eines jeden Sachsen mit unaussprechlichem Schmerz erfüllen müssen, haben am 12. d. M. in Leipzig stattgefunden. Wir wollen in diesem Augenblicke die Ursachen dieser traurigen Vorfälle nicht zergliedern, wir wollen nicht erörtern, ob zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe die äußerste Gewalt das einzige unabwehrliche Mittel war, ob das Blut von Bürgern fließen mußte, um den Befehlen Achtung zu verschaffen, das Blut von Bürgern, die, wie überall in unserem Vaterlande, so gewiß auch in Leipzig mit unendlicher Liebe und Treue an Eurer Majestät hängen; nein, wir hoffen nur in unerschütterlichen Vertrauen auf die Gerechtigkeit Eurer königl. Majestät, daß auch hier eine strenge Untersuchung des Geschehenen nach jeder Seite hin sich bewegen werde. Aber dessen ungeachtet drängt uns, die ehrerbietigst Unterzeichneten, der unglückselige Vorfall, an den Stufen des Thrones Eurer königl. Majestät die Versicherung niederzulegen, daß gleich uns die Gesamtheit unserer Mitbürger, durchdrungen von dem festen Willen, die gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und in sich faßt genug, diesem Willen unter allen Umständen Geltung zu verschaffen, mit unwandelbarer Ehrerbietung, Liebe und Treue Eurer Majestät ergeben ist. In tiefster Ehrerbietung verharren Eurer königl. Majestät allerunterthänigste: die Stadtverordneten zu Chemnitz. Chemnitz, am 15. August 1845. (Folgen die Unterschriften).“ — Am 14. Aug. ist auch von Seiten des hiesigen Rathes und Stadtgerichtes Collegiums eine auf die Vorfälle in Leipzig Bezug nehmende Adresse an den König abgesendet worden.

Leipzig, 18. August. Heute Morgen um 9 Uhr rückte eine halbe Batterie Kanonen in die Pleißenburg ein, begleitet von einer Schwadron Kavallerie. Morgen, heißt es, soll ein ganzes Regiment Infanterie folgen. Weßhalb man eine solche Masse Militär jetzt, wo die äußere Ruhe der Stadt vollkommen hergestellt ist und auch die Gemüther sich mehr und mehr besänftigen, in und um Leipzig zusammenzieht, ist nicht wohl einzusehen. Vielleicht geschieht es nur, um der Untersuchungskommission, die auf Befehl des Königs ernannt worden ist oder werden soll, mehr Ansehen und Nachdruck zu geben. In der Bekanntmachung des Rathes, die heute an den Straßenecken zu lesen ist, heißt es, daß Se. Maj. diese Kommission deshalb ernenne, damit sie in Betreff der vielen sich widersprechenden Gerüchte die Veranlassung, den Fortgang und Hergang der Sache gründlich untersuche. Es sollen bereits zahlreiche Ver-

haftungen vorgenommen worden seyn. Hinsichtlich des Befehls zum Feuern, dessen Ausführung so viele Opfer gekostet hat, suchen sich täglich neue Meinungen geltend zu machen, so daß es geradezu unmöglich ist, irgend eine als die richtige zu bezeichnen. Wir sehen uns deshalb auch genöthigt, in Betreff dessen, was wir in früheren Berichten darüber in gutem Glauben niederschrieben, gegenwärtig zu bemerken, daß wir es in so fern widerrufen, als wir es nicht für unbedingt wahr ausgeben können. Sobald die volle Wahrheit auf die eine oder andere Weise ermittelt ist, werden wir keinen Augenblick anstehen, sie bekannt zu machen. Leider ist nur unter den jetzigen Umständen keine Aussicht vorhanden, daß dies bald geschehen kann! — Außer den Beschreibungen der Ereignisse des 12. August und der folgenden Tage, die zu Tausenden verkauft werden, ist nun auch ein Steindruck erschienen, welcher die feierliche Beerdigung der Gebliebenen am 15. August darstellt. (S. 3.)

Leipzig, 20. August. Das herbeigezogene Militär scheint noch lange bei uns bleiben zu wollen. Es ist schmerzlich für Leipzigs Bürger, daß dem geliebten König derartige Maßregeln als nöthig erscheinen, da Leipzigs Bürger gerade bei dieser beklagenswerthen Ereignissen ihren loyalen Sinn glänzend gezeigt haben. Sie haben bei der größten Aufregung eine gefegliche Haltung bewiesen, welche wohl geeignet ist, Vertrauen einzulösen. Immer noch dauert der Dienst der Kommunalgarde, wie der Studenten fort; viele sind schon sechs Nächte auf Wache gezogen mit musterhafter Ausdauer, Bereitwilligkeit und Ordnung; die Reihen sind stets vollzählig, trotz der naschalten Witterung und den fast keine Bequemlichkeit bietenden Wachtposten. — Das achte Opfer jener unglücklichen Nacht, der Schrifgießer Hittig, ist begraben worden, und das neunte, ein Tischlergeselle, heute früh gestorben. Gewiß ist auch, daß die Kreisdirektion mit Umgehung der Kommunalgarde das Militär requirirt hat. (S. 3.)

### Frankreich.

Paris, 22. August. (Korresp.) Hr. Felix Pyat, wegen seines Artikels gegen Julius Janin zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, hat gestern seine Gefängnißstrafe in St. Pelagie angetreten. — Die Debatten des Prozesses der Zimmergesellen haben nun bis zur offenbaren Gewißheit festgestellt, daß nicht nur eine vollständige ungesegliche Verbündung unter den Meistern gegen die Gesellen bestand, daß diese nicht nur jeden Meister mit der Ausschließung bedrohte, der den Forderungen der Gesellen nachgeben würde, sondern daß auch die Syndikalkammer der Meister sich an die Holzhändler gewendet und diese aufgefordert hat, den Gesellen, die auf eigene Rechnung Arbeiten übernommen hatten, kein Holz oder doch wenigstens keinen Kredit zu geben. Hr. Berryer entwickelt in diesem Prozesse eine ungeheure Thatkraft, und die Regierung steht es sehr ungern, daß der legitimistische Parteiführer hierdurch unter den arbeitenden Klassen an Volksfühlichkeit und Einfluß gewinnt. — Ein Ingenieur und ein Kontrolleur der königl. Marine begeben sich auf Befehl des Ministers Madau nach Russland und Schweden, um Schiffbauholz einzukaufen, und so die durch den Brand des Mourillon zerstörten Vorräthe zu ersetzen. — Die hiesigen Holzschneider haben seit zehn Tagen alle Arbeiten eingestellt und verlangen auch Lohnhöhung; die Bautischler haben gleichfalls erklärt, daß sie mit Nächstem die Arbeiten einstellen würden. Die Verbündungsprojekte scheinen also nicht viel zu helfen u. die Behörden wissen sich nicht mehr zu raten. — Die von dem „National“ zuerst enthaltene Verbündung der Bankiers, um durch Verschmelzung aller mitbewerbenden Aktiengesellschaften in eine einzige von der Regierung vortheilhaftere Bedingungen zu erhalten, beschäftigt jetzt die ganze Presse; besonders die Departementsblätter machen einen heillosen Lärm. Von allen Seiten wird die vorläufige Vertagung des auf den 9. Sept. angeetzten Zuschlages gefordert, und der Minister der öffentlichen Arbeiten kann, ohne eine schwere Verantwortlichkeit auf sich zu laden, sich wohl dieser Vertagung nicht entziehen. Mehrere der geprellten Aktionäre haben bereits Prozesse wegen Betruges vor dem Justizpolizeigerichte eingeleitet, und es wird an Aergerniß nicht fehlen.

Paris, 22. August. (Korresp.) Der Prozeß der Zimmergesellen dauerte gestern vor dem Justizpolizeigerichte fort. Hr. Berryer bewies klar aus Urkunden und Geständnissen der Meister, daß eine Verbündung unter den Meistern bestünde, eben so strafbar, wie die der Gesellen, und behielt sich vor, deshalb später seine Schlussfolgerungen zu stellen. Heute werden das Requisitionaire des k. Advokaten und die Plaidoyers der Verteidiger stattfinden; das Urtheil wird wahrscheinlich erst morgen gesprochen werden. — Der Prinz und die Prinzessin von Salerno sind gestern auf der orleanser Eisenbahn in Paris angekommen und haben sich sogleich auf der rouener Eisenbahn nach dem Schlosse Eu begeben. — Das „Journal du Loiret“ berichtet, daß der Prinz von Joinville, der die Fahrt nach Paris auf der Eisenbahn machte, seine Gemahlin mit ihren Damen in einen Wagen unterbrachte und dann neben dem Maschinisten auf dem Tender Platz nahm und so die ganze Reise machte. — Folgendes sind die beschlossenen Veränderungen im diplomatischen Korps: Hr. Rossi's Sendung in Rom ist nur vorübergehend und er kehrt nach Paris zurück; nach Rom kommt der Graf Bois-le-Comte, bis jetzt im Haag, wo er durch Hr. v. Bussières ersetzt werden wird. Hr. v. Bussières' Platz in Dresden erhält der Marquis v. Cyragues. Hr. v. Langsdorff bleibt in Karlsruhe, und Hr. Thuriot de la Rosière, bis jetzt erster Gesandtschaftssekretär in Rom, geht als Gesandter nach Rio de Janeiro. Seinen Platz in Rom nimmt der junge Herzog von Broglie ein, der seinerseits in Madrid durch den Baron Talleyrand von London ersetzt wird. Hr. v. Fontenay, Gesandter in Stuttgart, und Hr. Allevy v. Cypriote in Mexiko treten in Ruhestand; ihre Nachfolger sind noch nicht bestimmt. Hr. v. Sartiges, Gesandtschaftssekretär in Athen, wird einen Gesandtenposten erhalten, und Hr. Thouvenel kommt nach Athen. Endlich entsagt Hr. v. Bacourt in Washington ebenfalls der diplomatischen Laufbahn und Hr. Bageot tritt bestimmt an seine Stelle. — Die neuesten Nachrichten aus Rouen berechnen den durch den Orkan angerichteten Schaden auf 1,200,000 Fr. und geben die Zahl der Verunglückten zu 58 Todten und 170 Verwundeten an. — Großes Aufsehen machen hier die aus England eintreffenden Nachrichten, welche übereinstimmend außerordentliche Seerüstungen melden: dreißig im Bau begriffene Schiffe werden auf das Schnellste beendigt; jeder Hafen erhält zwei Dampfregatten von 50 Kanonen zu seiner Verteidigung; auch die Befestigung der Küsten wird mit dem größten Eifer betrieben. Man fängt an, an einen Krieg zwischen England und Nordamerika zu glauben, und Handelsunternehmungen werden bereits auf diese Voraussetzung gebaut. — Der Telegraph hat gestern Abend die Ankunft des Herzogs und der Herzogin von Nemours in Bayonne hierher gemeldet. — Das Levanteboot hat die Nachricht nach Marseille gebracht, daß der Herzog von Montpensier am 7. d. M. in Alexandrien eingetroffen ist und sich am 9. d. M. nach Konstantinopel eingeschifft hat.

Großbritannien.

London, 19. August. Auf der Eisenbahn zwischen Sunderland u. Brockley sind vorgestern Nachmittag durch unbegreifliche Unachtsamkeit des einen Zugführers zwei Wagenzüge mit furchtbarer Gewalt aufeinander gestoßen.

Italien.

Königreich beider Sicilien. \* Der „Courier de Marseille“ vom 18. d. bringt die wichtige Nachricht, daß der König von Neapel den Zoll auf Schwefel ganz aufgehoben habe.

Preussische Monarchie.

Königsberg, 16. August. Das „Intelligenzblatt für Litthauen“ enthält folgende Anfrage: Vor 14 Tagen wurden dem Fischereipächter Kluge zu Kalweitschen, Kreis Goldapp, zwei Pferde gestohlen, welche nach der Stadt Wyszyn in Polen gebracht worden waren.

— Die „Königsberger Zeitung“ schreibt: „Die Deutsch-Katholiken in Schneidemühl und Thorn haben, vermittelt durch Szeski und den Konfistorialrath Romberg in Bromberg, eine gemeinschaftliche Bittschrift nach Berlin beschloffen und abgesandt, worin die rechtliche Anerkennung der Gemeinde nachgefordert wird.“

Rußland und Polen.

Von der russischen Gränze, 8. August. Nach mündlichen Mittheilungen aus St. Petersburg herrschte dort große Freude über „die glänzenden Siege“, welche General Boronzow über die aufständischen Bergvölker im vorigen Monat davon getragen.

St. Petersburg, 11. August. Am 1. d. traten die Gardes und das Grenadiercorps aus ihren Lagern den Marsch zum Belagerungsmanöver des Städtchens Narwa an, das drei Tage dauern wird, gestern begann und morgen endet.

Schweiz.

Basel. Am 19. Aug. ist der große Rath zur Beschwörung der neuen Verfassung zusammengetreten. Das genaue Ergebnis der Abstimmung ist nun: 17,677 Annehmende, 10,041 Verwerfende.

Spanien.

\* Der madriter „Heraldo“ meldet, daß die beiden jüngsten Söhne des Infanten Don Carlos in das sardinische Heer getreten sind, und zwar der eine als Oberst, der andere als Major.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 6. August. An mehreren Orten sind wieder-neue Aufstände ausgebrochen. In Bagdad hat sich der Untergouverneur gegen den Gouverneur empört; er wurde jedoch geschlagen und entfloh nach Persien.

Table with 7 columns: Karlsruhe, Aug. 23, 24, 25. Rows include temperature, humidity, wind, and other weather data.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, den 26. August: Fiesko, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Fruchtpreise.

Durlach, 23. August. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1149 Mtr., aufgestellt waren 64 Mtr.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mosul empörten sich mehrere Kurdenbey's gegen den dortigen Pascha. Besonders aber greift der Aufstand in Wan immer weiter um sich.

Afrika.

Tripolis. \* Die Nachrichten aus Tripolis gehen bis zum 2. August. Der Bey hatte den Plan eines Angriffs von Tunis aufgegeben; die französ. Kriegsschiffe bleiben jedoch vor Tripolis.

Asien.

Kalkuttaer Blätter bis zum 2. Juni bringen neuere Nachrichten aus Indien. Im Pendschab herrschte noch immer Schrecken; die meuterische Soldateska war jedoch, um der in Lahore wüthenden Cholera zu entziehen, auseinander gelaufen.

Baden.

\* Zu Abgeordneten zur zweiten Kammer wurden gewählt: In Radolpshzell am 22. August zum Abgeordneten des 2ten Kemterwahlbezirks (Radolpshzell, Blumenfeld und Konstanz) der bisherige Abgeordnete Dr. Bader in Zizenhausen;

in Mühlheim zum Abgeordneten des 10ten Kemterwahlbezirks (Mühlheim) der bisherige Abgeordnete Bürgermeister Blankenhorn-Kraft in Mühlheim; in Pforzheim zu Abgeordneten des 10ten Städtewahlbezirks (Pforzheim) der bisherige Abgeordnete Kaufmann Lenz in Pforzheim und Obergerichtsdirektor Rindschwender in Rastatt;

in Buchen zum Abgeordneten des 38ten Kemterwahlbezirks (Buchen und Osterburken) der bisherige Abgeordnete Oberamtmann Dr. Fauth in Schwesingen.

\* Petersthal, 20. August. (Korresp.) Der warnende Fingerzeig und gute Rath in Nummer 218 der „Mannheimer Abendzeitung“ ist uns zu Herzen gegangen. Der bisherige Bürgermeister hat bei der heutigen Wahl eine schmachvolle Niederlage erlitten, und von der ganzen Gemeinde nur vier Stimmen erhalten können.

Neueste Nachrichten.

Frankreich. 23. August. (Korresp.) Graf Baublanq, in der ersten Revolution Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, später Minister des Innern unter Ludwig XVIII., ist gestern im Alter von 89 Jahren hier gestorben.

Algerien. \* Die Nachrichten aus Algier gehen bis zum 14. August. Der angekündigte Zweikampf auf Leben u. Tod zwischen den Generalen Bourjolly und Bourgon ist durch den Marschall Bugeaud vorläufig verhindert worden.

Italien. \* Der „Courier de Marseille“ bestätigt seine Nachricht wegen Aufhebung des Schwefelzolls in Neapel; diese Maßregel tritt mit dem 1. Januar 1846 in Wirksamkeit.

Spanien. 23. August. (Korresp.) Die „Gaceta de Madrid“ vom 17. d. veröffentlicht eine Weisung des Ministeriums an die Behörden wegen Zurückgabe der Güter an die Weltgeistlichkeit.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Table with 2 columns: vom alten Korn 15 fl. 11 fr.; vom neuen Korn 9 fl. 54 fr. etc.

Staatspapiere.

Paris, 23. August. 3proz. konsol. 84. 50. 1844 3proz. —, 5proz. konsol. 122. 50. Bankakt. 3250. Stabtblg. 1410 —.

Mit einer Anzeigenbeilage.